

## In der großen Stadt.

(Aus Margarethens Tagebuch.)

Den 3ten März. Wir sind seit vier Wochen in Berlin. Der Papa hat sein neues Amt angetreten; die Tante schaltet im Hause, das ist ja ihr Liebstes, und ich — ach, ich komme zu dir, mein liebes, treues Tagebuch, um dir zu erzählen, daß ich sehr, sehr unglücklich bin.

Berlin mag eine recht schöne Stadt sein — der Papa freut sich alle Tage, daß er wieder dahin zurückgekehrt ist, wo er geboren wurde, wo er seine fröhliche Jugend verlebte hat. — Ja! — wer hier geboren ist zwischen den hohen, steinernen Häusern, die so kalt und streng aussehen, der kennt nichts Besseres.

Ich habe in der kurzen Zeit unseres Hierseins schon viel gesehen. Mir schwindelt der Kopf davon. Der Papa zeigte mir im Museum die prächtigen Bilder — es waren mir zu viel, ich konnte kein einziges lange genug ansehen — er ging mit mir in den Thiergarten — das soll ein Wald sein — ach, ich kenne ihn schöner — wir waren im Opernhaus — da glänzt Alles und flammt, als wäre man in einem Märchen-schloß aus tausend und einer Nacht — aber — ich schämte mich fast, es zu gestehen — aber die Seitänzer auf dem